

HANNES & DICK

Was treibt einen Menschen dazu, in der Zeit von Karneval bis Pfingsten fast jeden Feierabend und jedes Wochenende damit zu verbringen, viele weiße Seiten mit Schrifttypen, Fotos und Zeichnungen zu füllen? Unentgeltlich – versteht sich! Was treibt einen Menschen dazu, sich mit Vereinsvorständen zu quälen, Jubilare aufzustoßern und um Anzeigen zu buhlen, damit jene weißen Seiten auch bedruckt werden können? Es muß wohl mit der Freude am Erfolg, aber auch mit der Kunst, Mißgunst und Engstirnigkeit locker verkraften zu können, zusammenhängen. Denn jeder, der einmal am Entstehen dieses eigenwilligen Blattes mitgewirkt hat, weiß, wie schwer es ist, auf offener Bühne vor einem unterschiedlich geprägten Publikum zu bestehen. Da sind Beifall und Pfiffe dicht neben anerkennendem Schulterklopfen und rohen Rempeleien angesiedelt. Da sind die Bretter, die angeblich so viel bedeuten, auch mit spitzen Nägeln gespickt.

Zwei Akteure, denen das riskante Milieu bestens vertraut war, weil sie sich fast zwei Jahrzehnte in ihm behaupteten, sind nun von der glitschigen Bühne abgetreten. Ihr Rezept, das so schlicht wie erfolgreich war, hieß: „Jedes Publikum kriegt die Vorstellung, die es verdient.“ Urteilt man nun nach den bravourösen Vorstellungen, welche die beiden Aussteiger ihrem heimischen Publikum servierten, so muß man zu dem erfreulichen Schluß kommen, daß die beiden ihr Publikum sehr gern gehabt haben müssen. Anders ist ihr großes Engagement nicht erklärbar. Von zwei Horchheimern ist die Rede: von Hans Gerd Melters und Hans Jürgen Leichum. Den beiden talentierten und engagierten „Freizeitjournalisten“ ist es gelungen, unser „Kirmes Magazin“ zum Flaggschiff der Horchheimer Kirmes zu machen. Denn wie anders wollte man ein

danke
danke danke
danke danke
danke danke
danke

Blatt bezeichnen, das alle Jahre wieder zur bevorzugten Lektüre von Bürgermeistern, Archivaren, Journalisten, Pastören, Lehrern, Heimatforschern und schließlich In- und Auslands-Horchheimern gehört. Wer jenseits unserer Ortsgrenzen von der Horchheimer Kirmes spricht, der spricht vom Mendelssohnpark und natürlich von der „Kirmeszeitung“, die in Wirklichkeit und im Branchenjargon ein „Kirmes-Magazin“ ist.

Hans Gerd Melters, genannt Dick, schloß sich bereits 1962 dem damals noch kleinen Redaktionsstab an und sorgte fast ein Vierteljahrhundert dafür, daß der Humor im Blatt nicht zu kurz kam. Dick, dem nach Wilhelm Raabe „der Humor als Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens dient“, glossierte treffsicher die kleinen und die großen Pannen im örtlichen Jahreskreis. Gekonnt schwang er die Feder, um menschliche Schwächen oder behördliche Willkür in Karikaturen anzuprangern. Erinnert sei auch an seine in Mundart geschriebenen Histörchen wie: „Dä Chresbaum“, „Dä Leimjuseph“, „Dä Versehgang“ und viele andere mündlich überlieferten Anekdoten vom heimischen Pflaster.

Hans Jürgen Leichum, „Hannes“, wagte sich 1969 mit der kühnen Titelgeschichte: „Der Himmel ist überall der gleiche“ auf die Bretter des rheinischen Brauchtums. Mit spritziger Feder beschrieb er damals die Urlaubsgewohnheiten der Horchheimer, die sich bereits ein Jahr später in seinem gewagten „Report über eine Greisenkolonie“ zutiefst verunsichert fühlten.



Doch was der gelernte Lehrer hier zu Papier brachte, war bereits hochkarätiger Journalismus. Das Blatt erfuhr unter seiner talentierten Leitung und unterstützt durch einen ausgezeichneten Mitarbeiterstab, darunter Jopa Schmidt (seit 1967), Robert Stoll, Hans Feldkirchner, Ewald Fischbach, Karl Walter Fußinger, Karl Holl, Helmut Geißler, Heinrich Fischer, Hans Eibel, Franz Josef Kirsch und viele mehr, einen enormen Aufwärtstrend. Der absolute Durchbruch gelang 1976, als das Heft erstmals die Horchheimer mit 64 Seiten erfreute. Schon fragten sich Kenner der Szene besorgt, wie lange das noch gut gehen könne, zumal Hannes und seine Crew nicht zu jener Sorte von Menschen gehören, die erst im Fieber die Wahrheit niederschreiben.

Der vorprogrammierte Eklat entzündete sich leider genau da, wo sich die Feder der beiden obersten Blattmacher immer am härtesten rieb: an der Vereinsmeierei. Schade! „Ist die Geschichte nichts“, sagen die Märchenerzähler in Afrika, „so gehört sie dem, der sie erzählt hat; ist sie etwas, so gehört sie uns allen.“ Unsere scheidenden Redakteure haben uns viele gute Geschichten und verständliche Geschichte erzählt. Danke, Hannes und Dick!

K.H. Melters

»TELEGEN« KIRMES-MAGAZIN AUF DER MATTSCHHEIBE



Foto: KFL

In einer Talk-Show des Kabelfernsehens Ludwigshafen konnten die „Kabelglotzer“ in Rheinland-Pfalz im vergangenen Herbst allerhand über die Entstehung des Horchheimer „Kirmes-Magazins“ erfahren. Der Ludwigshafener Sender, der unseren ehemaligen Chefredakteur Karl-Heinz Melters in der Sendung „Dämerschoppen“ eine halbe Stunde lang über seine Erlebnisse als Journalist an vielen Brennpunkten der Erde interviewte, wollte auch etwas über die lokal-journalistische Tätigkeit des Reporters erfahren, der oft in „weltweiten Angelegenheiten“ unterwegs ist. Talk-Master Gremp, von seiner Frau auf das „Kirmes-Magazin“ aufmerksam gemacht, stellte Fragen, die Ortskenntnis verrieten. Der in Mainz lebende Mitarbeiter des KFL hat schon oft die Horchheimer Kirmes kräftig mitgefeiert. Unser Kirmes-Magazin wurde übrigens im Bild gezeigt und in höchsten Tönen gelobt. Da der Fotograf die Zeitung, die Karl-Heinz Melters in der Hand hielt, nicht auf die Platte bekam, mußten wir die Tele-Reklame für unser Magazin per Montage etwas transparenter machen.